

25-876-7

Interrogation-Nr.: 985 A

V e r n e h m u n g

des Friedrich G. K r a f t *Stoffelkammerinspektor, Weim. Sebr.*
durch Mr. W a r t e n b e r g
Auf Veranlassung von Walton & Clancy, SS-Division
Am 3. April 1947, von 10.00 - 10.45 Uhr
German Court Reporter: Fritz W o e l f e l .

F: Wie heissen Sie ?

A: Kraft.

F: Schwören Sie folgenden Eid:

(Kraft spricht den ihm von Mr. Wartenberg vorgesagten Eid
in deutscher Sprache nach).

F: Wie ist Ihr voller Name ?

A: Friedrich Erhard Kraft. Friedrich ist mein Rufname.

F: Haben Sie noch andere Namen zu irgendeiner Zeit gebraucht ?

A: Gebraucht nicht, sondern einmal zugelegt.

F: Welchen Namen ?

A: Maurer.

F: Welchen Vornamen ?

A: Ich glaube Xaver, aber ganz genau weiss ich es nichtmehr.

00001

F: Wann sind Sie geboren ?

A: Am 8. Januar 1906.

F: Wo ?

A: In Fachsenfeld Kreis Aalen.

F: Was war Ihre Schulbildung ?

A: Volksschule und Gewerbeschule.

F: Von wann bis wann ?

A: Volksschule von 1912 - 1919, also sieben Jahre, anschliessend zwei Jahre Gewerbeschule, ich habe dann als Schneider gearbeitet.

F: Auch zu Aalen oder wo ?

A: Meine Eltern gingen im ersten Lebensjahr von Fachsenfeld schon weg, mein Vater war Schlossgärtner, wir verzogen nach Schwäbisch-Gmünd in Württemberg, wo eigentlich meine Heimat ist, da ich dort aufgewachsen bin und die Schule besucht habe. Ich blieb dort bis zum 18. Lebensjahr.

F: Wo sind Sie dann hingegangen ?

A: Dann ging ich, weil ich ein halbes Jahr arbeitslos war als Schneider zur Schutzpolizei.

F: Das war in welchem Jahr ?

A: Im April 1924.

F: Und wie geht es dann in Ihrer Polizei-Laufbahn weiter ?

A: Ich kam zur Schutzpolizei in Besslingen zur Polizei-Schulabteilung, da war ich ein Jahr, habe als Hilfwachtmeister, also ganz unten, angefangen. Dann kam ich zur Polizei-Bereitschaft Esslingen am Neckar, wurde dorthin versetzt in die Kaserne und blieb dort bis etwa 1930, zunächst 1930; dann machte ich Einzeldienst in der Schutzpolizei in Esslingen etwa ein Jahr kommandierungsweise, und kam dann anschließend im Jahre 1932 an die Polizei-Fachschule nach Stuttgart. Dort war ich ein halbes Jahr, dann machte ich Probendienst in Stuttgart und zwar bei der Schutzpolizei im Einzeldienst. Nach Beendigung des Probendienstes kam ich wieder zurück in die Kaserne und von der Kaserne aus - es war 1933 bis 33 - war ich dann in Rottweil zunächst bei der Bewachung der Mauser-Kaserne und dann ^{an} schliessend in Oberndorf. Ich habe mich dann beworben, weil da keine Stellung herauskam, in Stuttgart, als Schutzmann in Rottweil, wurde als Schutzmann angenommen, war aber dort nur drei Wochen, weil ich inzwischen in Esslingen eingestellt wurde bei der Schutzpolizei als Wachtmeister.

F: In welchem Jahre war das ?

A: Das war 1933, entweder März oder April.

F: Weiter.

A: In Esslingen hatte ich vorher gewohnt. Ich hatte 1932 geheiratet. Dann war ich in Esslingen als Wachtmeister, wurde dann Haupt-

wachmeister und wurde 1935 hauptamtlich angestellt. 1937 habe ich mich beworben zur Vorprüfung bei der Kriminalpolizei in Stuttgart. Ich habe die Vorprüfung auch bestanden und wurde in Stuttgart zum Lehrgang zugelassen. Das war der Kriminalsekretäerlehrgang, den habe ich auch bestanden, und wurde dann kommandowise zur Kriminalabteilung in Esslingen von der Schutzpolizei kommandiert, weil ich noch keine Anstellung hatte. Dort habe ich Dienst gemacht und wurde 1938 angestellt.

F: Welchen Dienstgrad hatten Sie ?

A: Kriminaloberassistent, das war der niedrigste Dienstgrad.

F: Weiter.

A: Ich machte dort Dienst bis 1942.

F: Und dann ?

A: 1942 wurde ich zum BLS Minsk kommandiert.

F: Was haben Sie dort gemacht ?

A: Da habe ich zunächst Kriminalarbeiten ausgeführt. Dann wurde ich nach Barnowiese kommandiert.

F: Wann sind Sie nach Minsk gekommen, in welchem Monat ?

A: Ich glaube, am 1. Juni.

F: Und wann nach Barnowiese ?

A: Im Oktober desselben Jahres.

F: Wie lange sind Sie in Barnowicze geblieben ?

A: Es blieb ich bis zum Schluss, das heisst, ich war in Urlaub am Schluss. Als der Rueckzug begann, war ich nicht da.

F: Welche Stellung hatten Sie dort ?

A: Dort war ich Kriminalsekretär, das wurde ich 1943 im August. Von zu Hause aus war ich Sturmscharführer, Staffelsurmscharführer nannte sich das, anfänglich Hauptscharführer. Ich fuhr dann vom Urlaub aus zurück bis Barnowicze, als ich dort ankam, habe ich meine Gemahlin getroffen, die auf dem Rueckmarsch war, habe mich ihr angeschlossen und kam zurück bis in die Nahe von Warschau. Dann wurde ich zurückgeschickt nach Posen zur Auflösung des Kommandos, und ich wurde am 30. Juli in Posen nach Hause geschickt, also zurückversetzt.

F: Am 30. Juli, welches Jahr war das ?

A: 1944.

F: Also am 30. Juli 1944. Was haben Sie dann gemacht ?

A: Dann habe ich bei meiner Dienststelle in Esslingen wieder Dienst gemacht bei der Kriminalpolizei.

F: Bis wann ?

A: Das war bis 6. April 1945.

F: Und dann ?

A: Dann wurde ich weggeschickt.

F: Wohin ?

A: Nach Owen auf der Schwäbischen Alb mit dreien meiner Kameraden.

F: Und was haben Sie da gemacht ?

A: Da sollte ich weitere Befehle abwarten, das war Befehl von Stuttgart.

F: Wie lange blieben Sie da ?

A: Da blieb ich bis ~~1924~~ 24. oder 25. April und bin dann zurück nach Esslingen.

F: Und dann ?

A: Dann wollte ich mich bei meiner Dienststelle melden, aber die Dienststelle war nicht mehr da, sie hatte sich abgesetzt; ich habe mich dann beim Amtsvorstand zurückgemeldet, beim Polizeidirektor Stangel. Er sagte, ich solle abwarten und zu Hause bleiben bis weiteres bestimmt wird. Da wurde ich festgenommen. Ich glaube, es war am 29. April.

F: Sind Sie seitdem in dauernder Gefangenschaft ?

A: Nein.

F: Wann sind Sie entlassen worden ?

A: Darf ich noch sagen, ich war viermal festgenommen worden.

Am 29. April bin ich erstmals festgenommen gewesen von den Amerikanern und war acht Tage im Amtsgerichtsgefängnis Esslingen, wurde aber nicht vernommen. Dann haben sich die Amerikaner dort abgesetzt, es kamen dann die Franzosen und ich wurde auf freien Fuß gesetzt. Ich war dann einige Tage frei, wurde dann aber wieder festgenommen und am nächsten Tag entlassen. Es war dies wegen der Denunzierung einer Frau, wurde aber dann wieder entlassen. Denn am 15., genau am 15. Mai 1945, wurde ich von den Franzosen wieder festgenommen, die kamen von Stuttgart wegen dieser Geschichte. Ich war dort im Hotel Silber eingesperrt etwa 6 oder 7 Wochen und auch zu dieser Sache vernommen. Die Sache wurde geklärt von den Franzosen, von der deutschen Kriminalpolizei dort, und ich kam ins Gefängnis nach Stuttgart, wo ich verblieb bis die Amerikaner kamen.

Jedenfalls wenige Tage, nachdem die Amerikaner kamen, es war am 26. Juli 1945, wurde ich dort auf freien Fuß gesetzt mit der Massgabe, dass ich vier Wochen Hausarrest hätte und ich solle mich anschliessend nach diesem Hausarrest in Esslingen melden. Ich blieb auch ständig zu Hause und nach drei Wochen etwa wurde ich wieder festgenommen von den Amerikanern. Man hat mir vorgeworfen, ich sei Gestapo gewesen, man hat bei mir nach Papieren von der Gestapo gesucht. Bei mir fand ^{man} jedoch keine Papiere. Ich kam dann ins Polizeigeftängnis Esslingen. Im Polizeigeftängnis Esslingen war ich etwa 9 Tage.

F: Das war das letztmal ?

A: Ja.

F: Gut.

Was war Ihre Aufgabe bei der Sipo in Minsk, also beim BDS, was war da Ihre Aufgabe ?

A: Beim BDS Minsk war ich bei der Abteilung IV.

F: Und in Barnowicze auch Abteilung IV ?

A: Zunächst habe ich dort alles bearbeitet, diese Kripo-Sachen.

F: IV und V ?

A: Da war noch garnichts eingeteilt.

F: Was waren Sie innerhalb der Abteilung IV in Minsk, wer war der Leiter von IV ?

A: Dr. Heuser.

F: Was war sein Dienstgrad ?

A: Hauptsturmführer.

F: Vorname ?

A: Das weiss ich leider nicht.

F: Und was waren Sie nun im Verhaeltnis zu Heuser ?

A: Ich war Sachbearbeiter.

F: Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A: Am 15. Juli 1937.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten ?

A: In die SS eingetreten bin ich nicht.

F: Dienstgradangabe ?

A: Seit ich dort zur Sippe abkommandiert war, das war 1942.

F: Wieviel Mann sind in Minsk erschossen worden, zu Ihrer Zeit, wieviel wurden exekutiert ?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Ungefähr ?

A: (Keine Antwort).

F: An wievielen Exekutionen haben Sie teilgenommen ?

A: Das war meine Aufgabe nicht.

F: Ich habe nicht nach Ihrer Aufgabe gefragt, sondern an wievielen Exekutionen Sie teilgenommen haben.

A: Ich war einmal daran beteiligt.

F: Wieviel Mann wurden exekutiert ?

A: Das waren wenige Männer, etwa 20.

F: Warum wurden die verhaftet, warum wurden die hingerichtet ?

- 10 -

A: Das waren Terroristen.

F: Wo war das ? In Minsk oder ausserhalb Minsk ?

A: Ausserhalb Minsk.

F: Genaues Datum ?

A: Kann ich nicht sagen, das genaue Datum weiss ich nicht.

F: Ungefuehr.

A: Das wird Ende August gewesen sein.

F: Wer hat den Befehl zur Exekution gegeben ?

A: Der Dienststellenleiter.

F: Heuser ?

A: Ja. Ich war ja nicht Fuehrer dieser Abteilung.

F: Wer hat an der Hinrichtung nach teilgenommen ?

A: Das kann ich nicht mehr mit Sicherheit sagen.

F: Schildern Sie den Vorgang der Hinrichtung .

A: Die Leute wurden mit der Pistole erschossen.

F: Wann bekamen Sie den Befehl, was fuer ein Wochentag war

das ?

A: Das weiss ich nicht mehr.

- 11 -

F: Bekamen Sie den Befehl morgens oder abends ?

A: Ich glaube, abends.

F: Fanden die Hinrichtungen am nächsten Tag statt?

A: Sie fanden am gleichen Abend noch statt.

F: Haben Sie die Leute im Gerichtsgefängnis erschossen oder wo ?

A: Die wurden ausserhalb erschossen.

F: Wie sind die Leute hintransportiert worden ?

A: Mit Lastkraftwagen.

F: Welche Vorsichtsmaßnahmen wurden zur Absperrung vorgenommen?

A: Es wurden zwei Posten ausgestellt.

F: Aus wieviel Mann bestand das Exekutionskommando ?

A: Das werden gewesen sein

F: Sie allein oder noch jemand ?

A: Ich war nicht allein, ich glaube, es werden sechs Mann gewesen sein.

F: Was wurde mit den Leuten nach der Erschiessung gemacht ?

A: Sie wurden beerdigt.

F: Sind Sie sich dessen sicher ?

A: Ja.

F: Wo ?

A: In der Nahe dieses Ortes ?

F: Wer hat das Grab geschaufelt ?

A: Das hatten wir selbst geschaufelt.

F: Oder die Leute selbst ?

A: Nein.

F: Wurden sie nicht angehalten, dass sie ihre eigenen Graber
schaufelten ?

A: Da war ein Loch da.

F: Waren die Leute waehrend der Erschiessung in dem Loch drin ?

A: Nein, sie wurden nicht im Loch erschossen.

F: Waren die Augen verbunden ?

A: Nein.

F: Was fuer einen Schuss haben Sie angewandt, Genickschuss
oder ?

A: Ichpersoenlich habe nicht geschossen.

F: Haben Sie befehligt ?

A: Ich habe nicht befehligt, ich habe auch nicht geschossen.

- 13 -

F: Wer hat geschossen ?

A: Die Kommandos.

F: Was haben Sie dabei gemacht ?

A: Ich war in der Nahe gestanden.

F: Beaufsichtigt ?

A: Ich habe keine Aufsicht gehabt. Ich sollte mich auch beteiligen.

F: Warum haben Sie sich nicht beteiligt ?

A: Ich wollte das nicht.

F: Alle anderen haben geschossen, nur Sie nicht ?

A: Ob alle anderen geschossen haben, kann ich nicht sagen.

F: Hatten Sie eine Waffe bei sich ?

A: Selbstverstaendlich.

F: Haben Sie die Waffen angelegt gegen die Leute ?

A: Nein.

F: Haben Sie die Waffe ueberhaupt gezogen ?

A: Nein.

F: Haben Sie an der Beerdigung teilgenommen, am Einscherren ?

A: Nein.

F: Sondern ? Was haben Sie gemacht bei der Sache, haben Sie auf dem Stuhl gesessen und Broetchen gegessen ?

A: Ich sass auf keinem Stuhl.

F: Waren Sie abkommandiert, an der Erschiessung teilzunehmen ?

A: Jawohl, ich musste daran teilnehmen.

F: Haben Ihre Kameraden gesehen, dass Sie nicht geschossen haben ?

A: Das ist anzunehmen.

F: Ist ein Strafverfahren gegen Sie eingeleitet worden ?

A: Nein.

F: Wegen Befehlsverweigerung ?

Dann, haben Sie geschossen, ja oder nein ?

A: Nein.

F: Haben Ihre Kameraden Sie nicht als Feigling angesehen ?

A: Nein, das weiss ich nicht, ob sie mich als Feigling angesehen haben.

F: Haben sie Sie zu Hause nicht angezeigt ?

A: Nein.

F: Reden Sie doch keinen Unfug. Sie koennen mir doch nichts erzahlen. Sie werden mit fuenf anderen als Exekutions-Kommando herausgeschickt, Sie schiessen nicht, die anderen schiessen und man zeigt Sie nicht an wegen Feigheit, weil Sie nicht geschossen haben.

Haben Sie Befehl bekommen zum Schiessen oder nicht ?

A: Einen direkten Befehl zum Schiessen habe ich nicht bekommen.

F: Wer war der Leiter der Exekution ?

A: Das kann ich nicht mehr sagen.

F: Ueberlegen Sie mal schnell, aber ganz schnell.

A: Er. Hauser persoenlich.

F: War der mit drussen ?

A: Ja.

F: Was hat Hauser hinterher gesagt, als Sie nicht geschossen haben ?

A: Dumm angeschaut.

F: Quatsch, hat er nicht den Ausdruck Feigling oder sonst einen gebraucht ? Das erzahlen Sie mir jetzt, Sie Menschenkind.

An welchen anderen Exekutionen haben Sie teilgenommen ?

A: Ich hab war noch einmal dabei bei einer Absperrung glaube ich

F: Wann war das ?

A: Das weiss ich nicht mehr genaue.

F: Vor-her oder nachher ?

A: Nachher.

F: Also im Oktober sind Sie nach Barnowloze gekommen ,
kann es nur im September oder Oktober gewesen sein ?

A: Ja.

F: Wieviel Mann wurden da erschossen ?

A: Das waren etwa 30 oder 40 .

F: Warum ?

A: Das waren auch Terroristen, Saboteure.

F: Wo fand die Exekution statt ?

A: Auch ausserhalb Minsk.

F: Auf derselben Stelle ?

A: Ja.

F: Wer hat die Exekution geleitet ?

A: Das weiss ich nichtmehr mit Sicherheit. Dr. Hauser war
auch noch dort zu der Zeit.

F: War das auch abends oder morgens ?

- 17 -

A: Das war auch abends.

F: War es an derselben Stelle ?

A: Ja.

F: Wieviel Mann waren im Exekutionskommando ?

A: Sechs oder acht, oder 10 Mann, glaube ich, waren es.

F: Haben Sie geschossen ?

A: Ich war bei der Absperrung.

F: Warum war die Absperrung ?

A: Ja, ich wurde dazu bestimmt.

F: Haben Sie an der Einscharrung der Leichen teilgenommen ?

A: In diesem Falle nicht.

F: Wurden die Leichen eingescharrt ?

A: Jawohl.

F: Haben Sie sonst noch an Exekutionen teilgenommen ?

A: Sonst an keinen Exekutionen.

F: Demas gab es in Minsk ein Ghetto ?

A: Ja.

F: Sind in diesem Ghetto Erschiesungen vorgenommen worden ?

- 18 -

A: Das weiss ich nicht.

F: Sie waren doch bei der Abteilung IV ?

A: Ja.

F: Wissen Sie, wie Sie heissen ?

A: Selbstverstaendlich, Kraft.

F: Wissen Sie, ob Sie an diesen Exekutionen teilgenommen haben
In dem Ghetto sind doch Exekutionen vorgekommen ?

A: Jawohl, die sind vorgekommen.

F: Wieviel Exekutionen sind vorgekommen ?

A: Das weiss ich nicht, ich kann das nicht mit Sicherheit sagen.

F: Haben Sie an Exekutionen teilgenommen ?

A: Einmal war ich dabei.

F: Wieviel Mann sind erschossen worden ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Haben Sie dabei geschossen ?

A: Ich musste einmal schiessen auf Befehl.

F: Sind die Leute eingescharrt worden ?

Schildern Sie die ganze Exekution.

- 19 -

A: Die wurden herausgeholt.

F: Wieviel waren es ?

A: Es waren Nachrichten eingegangen, dass da Terroristen drin waren. Aus einem Haus etwa fuerf, aus einem anderen auch etwa sechs oder sieben. Die Leichen wurden weggeschafft.

F: Wann fanden diese Hinrichtungen statt ?

A: Das war abends, nachts.

F: In welchem Monat ?

A: Im September, glaube ich.

F: Wieviele Leute waren es ungefaehr insgesamt ?

A: Als ich dabei war, waren es etwa wo ich dabei war, da waren es etwa die Abteilung hat sich geteilt.

F: Als Sie dabei waren, in Ihrer Gruppe ?

A: Da werden es etwa 12 gewesen sein.

F: Wo wurden die hingerichtet ?

A: Vor den Hausern.

F: Was wurde mit den Leichen gemacht ?

A: Das hat der Fuehrer der Abteilung bestimmt, die sollten weggeschafft werden von der Ghetto-Polizei.

F: Warum wurden die erschossen ?

A: Wegen Terror. Da hat man Terroristen gesucht, die dort ermittelt waren; teilweise hat man sie dort gefunden, teilweise wurden welche umgelegt als Repressalie.

F: Hatten Sie Auftrag, andere Leute als Repressalie zu erschies-
sen ?

A: Ich persönlich nicht. Das hat der Fuehrer der Abteilung be-
stimmt.

F: Wer war der Fuehrer der Abteilung ?

A: Das war Obersturnfuhrer Burkhardt, der ist gefallen.

F: Nun, an wieviel weiteren Exekutionen haben Sie noch teilge-
nommen ?

A: Von Barnowicze aus nicht mehr .In Minsk, in Barnowicze habe
ich nicht teilgenommen.

F: Da haben Sie nie Exekutionen angeordnet ?

A: Nein.

F: In Barnowicze waren ja auch Exekutionen?

A: Das will ich zugeben, aber angeordnet nicht.

F: Wer hat die angeordnet ?

A: Der Dienststellenleiter ?

F: Wer war Dienststellenleiter ?

A: Amelung.

- 21 -

F: Amelung war also Dienststellenleiter ?

A: Ja.

F: Wer noch ?

A: Renndorfer.

F: Wieviel Exekutionen hat der angeordnet?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Er hat aber Exekutionen angeordnet ?

A: Ja.

F: Wer noch ? In welchen Exekutionen haben Sie dort teilgenommen ?

A: Ich habe schon gesagt, in Barnowdese nicht.

F: Warum nicht ?

A: Ich hatte andere Aufgaben.

F: Was waren Ihre Aufgaben in Barnowdese ?

A: Da war eine einheimische Untersuchungsabteilung.

F: Haben Sie da gearbeitet ?

A: Die hatte ich unter mir.

F: Was wurde untersucht ?

A: Einheimische Kriminalfälle, dann wurde auch untersucht, was die Deutschen gemacht haben.

F: Arbeiterbeschaffung ?

A: Arbeitsverweigerungen usw.

F: Was wurde mit den Leuten gemacht, die die Arbeit verweigert haben ?

A: Bei leichteren Faellen wurde verwarnt, aber wenn es nochmals vorkommt, dann kamen sie ins Gefaengnis.

F: Die habt Ihr doch erschossen ?

A: Nein.

F: Da haben Sie eine Ausnahme gemacht. Normalerweise wurden die Leute bei Arbeitsverweigerung erschossen.

A: Davon weiss ich nichts.

F: Wurden die nach Deutschland geschickt zur Arbeit ?

A: Da wurden auch welche weggeschickt.

F: Die habt Ihr doch gefangen. Wie habt Ihr die gefangen, die gingen doch nicht freiwillig.

A: Es gingen auch welche freiwillig.

F: Und die, die nicht freiwillig gingen, was habt Ihr mit denen gemacht ? Da habt Ihr doch mitgeholfen, die zu fangen ?

A: Festgenommen, teilweise ja.

F: Was habt Ihr mit den Leuten gemacht ?

- 23 -

A: Die kamen ins Lager und wurden abtransportiert.

F: Wer hat den Befehl dazu gegeben ?

A: Immer der Dienststellenleiter .

F: Sie nie ?

A: Unmittelbare Befehlsgewalt hatte ich nie.

F: Sie haben gesagt, dass das Ihre Abteilung war ?

A: Die Untersuchungsabteilung, sie hatte nur die Untersuchung fuer Einheimische, sodass wir direkt bestimmen konnten, die und die kämen nach Deutschland. Ich persönlich konnte das aber nicht bestimmen.

F: Sie sind ein Unschuldengel.

A: Nein, ein Unschuldengel bin ich nicht.

F: Machen Sie, dass Sie rauskommen.

x Schluss der Vernehmung.

Interrog. v. 22. 4. 47

25-26-24

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

1948/56

Petersen

216

Interrogation No. 1103

des Friedrich Ehrhardt KRAFT, Staffelführer und Arim. Sekretär.
durch Mr. WARTENBERG
auf Veranlassung von A.L. PETERSEN, SS Division
am 22. April 1947 9.45 Uhr bis 10.00 Uhr.
Stenografin: Emy Eiegelhoefer.

1. Fr. Sind Sie derselbe KRAFT, den ich schon einmal unter Eid vernommen habe ? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich noch weiter unter Eid befinden.
A.
2. Fr. Jawohl.
2. Fr. KRAFT, hier habe ich eine kleine Verbesserung in Ihrer Erklärung. Wollen Sie das verbessern ?
" Der Zeuge verbessert. "
3. Fr. Sie erzählten mir neulich, dass Sie in BARANGVIORE in der Arbeiterfrage gearbeitet haben.
A. Arbeiterfragen ?
4. Fr. Sie waren dort beim Amt IV. Stimmt das ?
A. Ja, ich sagte, dass ich kriminelle Sachen und u. a. Arbeitsverweigerungen bearbeitet habe.
5. Fr. Woher kamen die Befehle in Bezug auf Arbeitsverweigerung und was mit den Leuten gemacht werden soll ?
A. Da muss ich mich erst noch erinnern.
6. Fr. Erinnern Sie sich mal. - Also Sie kamen dorthin und bekamen das Referat. Da hat Ihnen doch irgendjemand Anweisung gegeben. Wer war Ihr Chef ?

RESTRICTED

-2-

A. Ich hatte Akten rein bekommen und Leute vernommen.

7. Fr. Was ist mit den Leuten geschehen. Sie haben sich doch nicht nur mit den Leuten unterhalten und dann den Akt weitergegeben?

A. Ich habe die Leute vernommen muessen, wie Sie es auch tun.

8. Fr. Und nachher? Wer faellte die Entscheidung?

A. Der Dienststellenleiter. Mein Chef war AMELUNG.

9. Fr. Welchen Dienstgrad hatte AMELUNG?

A. Untersturmfuehrer.

10. Fr. Was hat Untersturmfuehrer AMELUNG mit den Leuten gemacht? Was war nachher die Entscheidung? Sie haben die Akten doch zurueckbekommen? Wie lautete die Entscheidung?

A. Teilweise ja und auch nicht. Die Leute haben Gefaengnis bekommen, ein halbes Jahr - andere konnte ich eigentlich keine oder es wurde vorgeschlagen, die Leute nach Deutschland zu schicken.

11. Fr. AMELUNG kann doch diese Entscheidung nicht von sich aus getroffen haben. Es liegen doch Befehle vor? Von woher kamen diese Befehle? Von oben?

A. Ja, ich danke von oben. Dies ist aber nur eine Vermutung von mir. Diese Direkte Befehle von oben ist mir nicht bekannt.

12. Fr. Hat das Ostministerium nicht Schriftwechsel mit Ihnen gehabt?

A. Bekanntgemacht wurde kein Schriftwechsel vom Ostministerium bei uns.

RESTRICTED

-3-

13. Fr. Auch nicht gesehen ? Wer hat die Registratur unter sich gehabt ?

A. Nein. Die Registratur hatte ein Kommandierter der WaffenSS unter sich.

14. Fr. Und Sie haben die Faelle bearbeitet ?

A. Ja, ich habe Leute vernommen und geklaert, ob etwas dran ist und dann widerrufen lassen, wenn das was der Arbeitgeber sagte, keine Hand und Fuss hatte

15. Fr. Und weiter haben Sie nichts geprueft, warum ein Mann verurteilt wird ?

A. Sie meinen die gesetzliche Grundlage ?

16. Fr. Ja.

A. Ja, die kannte ich von zu Hause aus

17. Fr. Was war die gesetzliche Grundlage ?

A. Ich bin etwas durcheinander gekommen in der langen Haftzeit. Sie muessen entschuldigen ! Es bestand damals eine Verordnung im Reich ueber Arbeitsdienstverpflichtung.

18. Fr. Von wem war die gezeichnet ?

A. Wer die erlassen hat ? Die Reichsregierung.

19. Fr. Schoen, aber die Reichsregierung kuennt sich nicht um alle Sachen. War das Gottlob BERGER, Ostministerium ? Oder vom RSRA ?

A. Der Name ist mir voellig unbekannt. Das Ostministerium hatt mit uns nichts zu tun. Derartige Verfuegungen und Bekannt-

RESTRICTED

-4-

machungen hatten wir nicht. Die Anordnung war nur von zu Hause aus bekannt und ich hatte angenommen, dass dort in den besetzten Gebieten es genau-so gehandhabt wird.

20. Fr. Das haetten Sie doch bald fuellen muessen nach Ihrer Erfahrung in MINSK, dass im Osten die Dinge anders gehandhabt werden?

A. Das ist doch kein Zusammenhang damit.

21. Fr. Doch, weil die Handhabung mit den Leuten, die nicht arbeiten wollten, eine strengere war. Sie wissen wohl, dass Leute, die nicht arbeiten wollten, erschossen worden sind.

A. Nein, wegen Arbeitsverweigerung bestimmt nicht.

22. Fr. Ich meine ja nicht Sie. Die Sache betrifft Sie im Augenblick persoenlich nicht. Ich moechte wissen, woher die Bestimmungen im Osten herkamen und die Handhabung.

A. Das kann ich nicht sagen. Ich habe die Bestimmungen so getroffen, wie sie zu Hause gehandhabt worden sind.

23. Fr. Das glaubt Ihnen kein Mensch. Wollen Sie sie sehen?

A. Ja, und das hatte dann nur der Dienststellenleiter, der hatte uns sowieso alles verschwiegen.

24. Fr. Der Dienststellenleiter hat die Entscheidung getroffen und Sie sind ausgeschaltet worden?

A. Ja, wir haben die Akten und die Leute zu Vernehmungen bekommen, dann haben wir die Akten mit entsprechenden Bemerkungen wieder weitergegeben und er hat dann die Entscheidung getroffen. Oder wir haben in manchen Faellen dies vermieden

RESTRICTED

und keinen Akt angelegt und die Leute fortgeschickt oder
nur kleine Vermer^Ekungen gemacht.

25. Fr. Die Bestimmungen, nach denen der Dienststellenleiter die
Entscheidung getroffen hat, kennen Sie nicht? Besonders
fuer das Ostgebiet?

A. Nein. Die koennte nur AMELUNG gehabt haben. AMELUNG war
auch kein Fachmann.